

Gasthof und Mineralbad Nuolen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): **6 (1967)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

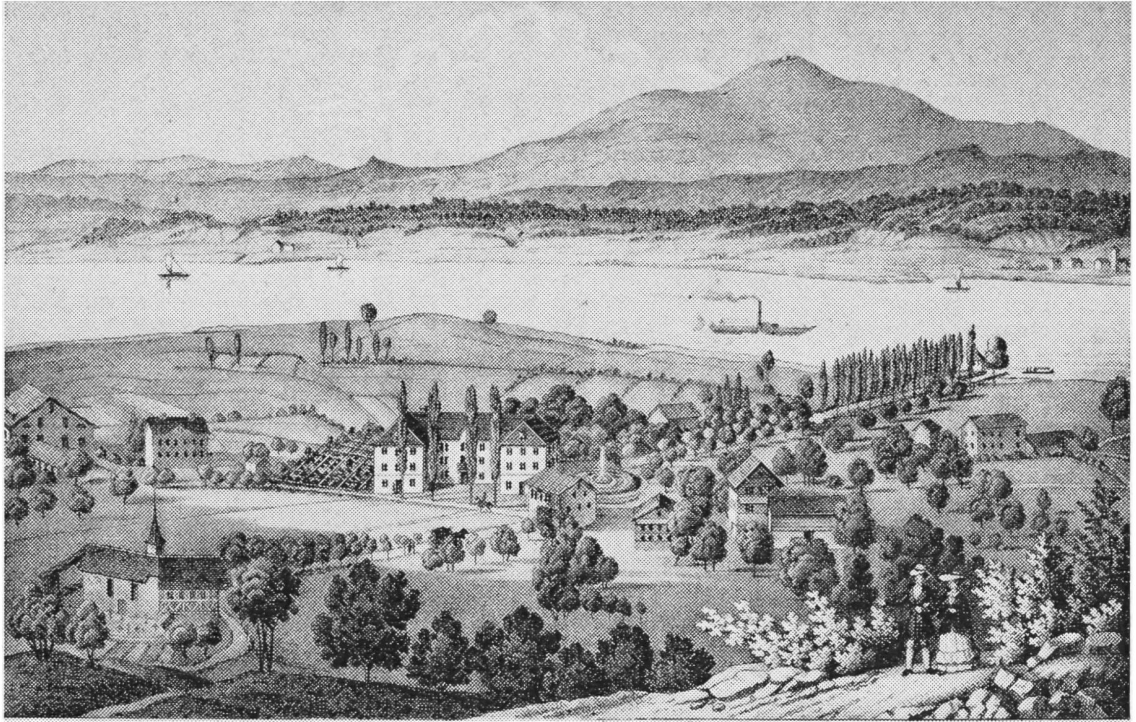
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gasthof und Mineralbad Nuolen

Anno 1830 von den Gebrüdern Diethelm erbaut, dominiert hinter vier stolzen Pappeln der dreistöckige Bau des Mineralbades zu Nuolen. Rechts plätschert fröhlich ein Springbrunnen. Ihm schließt sich ein Weg an, der nach schnurgerader Pappelallee zur Anlegestelle der Schiffe führt. Soeben fährt ein damals noch viel bestauntes Dampfschiff herzu, um neue Gäste von Zürich zu bringen.

Der minutiös ausgeführte Stich kann erst nach dem Jahre 1838 entstanden sein, weil dann beim Heilighüsle zu Rapperswil eine Fallbrücke auch größeren Rad-dampfern das Passieren des Dammes ermöglichte. Andererseits muß das Bild noch vor dem Jahre 1859 gestochen worden sein, weil am gegenüberliegenden Seeufer noch keine Eisenbahn gezeichnet ist.

Die damals geostete Kirche scheint mit dem Pfarrhaus zusammengebaut zu sein. Erst bei näherem Betrachten erkennt man, daß der Riegelbau des Pfarrhauses das Chor der Kirche verdeckt. Uebrigens zeigt kein anderer Stich, der Nuolen zum Gegenstand hat, das gegen den Westwind schützende Vorzeichen so deutlich.



Von Nuolen in Agerland bei Zurich.

Gasthof und Mineralbad NUOLEN am Zürcher-See bei Lachen.